

Guten Abend, meine sehr verehrten Damen und Herrn, liebe Mitglieder und Freundinnen und Freunde des Edith-Stein-Kreises, liebe Mitglieder unseres Kuratoriums,

Ich heiÙe Sie herzlich willkommen im Göttinger Alten Rathaus zur 13. Verleihung des Edith-Stein-Preises.

„(1)Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräuÙerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.“

Diese Worte, meine sehr verehrten Damen und Herren, sind gleichsam die Überschrift über unsere Verfassung. Es ist der Artikel 1 des Grundgesetzes, der mit keiner parlamentarischen Mehrheit verändert werden kann. Der Text – 1948 und 49 vom Parlamentarischen Rat geschrieben – ist die Antwort Westdeutschlands auf die faschistische Diktatur und das Morden der Nazis. 1990 hat auch die Volkskammer der DDR mit dem Beitritt zur Bundesrepublik diese Verfassung übernommen.

Dass die Würde des Menschen auf dieser Erde nicht unantastbar ist und dass Menschenrechte bis heute in dramatischer Weise negiert und verletzt werden, ist wahr. Die Entwicklungen, die seit der Verkündung der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ durch die Vereinten Nationen 1948 in Gang gesetzt wurden, deuten – bei aller Skepsis und vielen Rückschlägen - darauf hin, dass dieser Weg für die Menschheit unumkehrbar geworden ist und unumkehrbar bleiben muss. Das gebietet unsere Menschheitsgeschichte, insbesondere aber auch unsere deutsche Geschichte. Wir haben eine Verantwortung in dieser Welt und für die Menschheit, dass Völkermord, Rassenwahn und Vernichtung angeblich unwerten Lebens sich nicht weiter ausbreiten. Die sechs Millionen bestialisch gequälten und umgebrachten Jüdinnen und

Juden in deutscher Verantwortung in der Nazizeit verpflichten uns dazu auf immer!

Der brutale Angriff auf eine betende Jüdische Gemeinde in Halle am diesjährigen Jom Kippur hat vielen Menschen klar gezeigt, dass der Kampf gegen Rassenwahn und Antisemitismus noch lange nicht gewonnen ist. Die erschreckende Judenfeindlichkeit des Täters, der bewusst betende Jüdinnen und Juden ermorden wollte, ist für mich ein Fanal dafür, dass wir alle unserer Verantwortung als Deutsche gerecht werden müssen: Gegen Antisemitismus! Für den Schutz unserer jüdischen Schwestern und Brüder!

Edith Stein, die Namensgeberin unseres Preises, war Jüdin, konvertierte zum Christentum und wurde karmelitische Ordensschwester. **Sie hat sich aber selbst weiterhin als zum jüdischen Volk zugehörig betrachtet.** Im Sommer 1942 wurde sie von den Nazi-Schergen aus ihrem holländischen Exil verschleppt, durch Deutschland und Polen nach Auschwitz verfrachtet und – als nicht mehr arbeitsfähig betrachtete Frau – sofort nach der Selektion an der Rampe ins Gas geschickt, ermordet.

Thomas Buergenthal, der diesjährige Träger unseres Edith-Stein-Preises, wurde 1944 als Jude mit seinen Eltern nach Auschwitz verschleppt. Diesen Mal fand ausnahmsweise keine Selektion an der Rampe statt, so dass sowohl seine Eltern und auch er in die Massenbaracken zur Sklavenarbeit getrieben wurden. Mutter und Vater wurden bald in andere KZs verlegt. Mundek Bürgenthal starb 1945 im KZ Buchenwald, seine Mutter Gerda überlebte das Konzentrationslager Ravensbrück und den Todesmarsch in das Lager Malchow. Der 10-jährige Junge Thomas – allein auf sich gestellt - überlebte Auschwitz und den Todesmarsch im grimmigen Winter 45 in das KZ Sachsenhausen.

Der Weg Thomas Buergenthals führte ihn 1946 nach Göttingen, der Heimat seiner Mutter, und dann 1951 in die USA, wo er sein Zuhause fand. Dort machte er seinen High-School-Abschluss und

studierte Jura, wurde promoviert und Universitäts-Professor, zuletzt an der George Washington-University in Washington DC. Sein Lebensthema wurden und sind die universellen Menschenrechte. Als Richter am Internationalen Menschenrechtsgerichtshofes in Den Haag schloss er seine Berufslaufbahn ab.

Wir ehren heute mit dem Edith-Stein-Preis 2019 seinen unermüdlichen Kampf um die Würde des Menschen und die Implementierung und Verteidigung der Menschenrechte auf allen Kontinenten. Thomas Buergenthal hat mit seinem hohen Engagement über staatliche und kulturelle Grenzen hinweg das Recht des Menschen auf Leben, auf körperliche Unversehrtheit, auf Glaubens- und Gewissensfreiheit, auf Freizügigkeit und auf Rechtsschutz – um nur einige wichtige Menschenrechte zu nennen – Thomas Buergenthal hat diesen Rechten auf unserer Erde **tatkräftig als allen Menschen zustehende, universelle und unveräußerliche Rechte zur Geltung verholfen.**

In seiner Antwort auf meine Anfrage, ob er den Preis annehmen wolle, hat Thomas Buergenthal sofort zugesagt, u.a. mit der Bemerkung, dass er Edith Stein sehr schätze. Sie sei „eine ganz besondere Heldin des Kampfes für die Wahrung der Menschenrechte“.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Edith-Stein-Preises. Ich freue mich sehr, dass Sie heute Abend in die „gute Stube“ unserer Stadt Göttingen gekommen sind und mit Ihrer zahlreichen Teilnahme unseren Preisträger ehren. Ich freue mich darüber mit meinen Vorstandskolleginnen aus dem Edith-Stein-Kreis Göttingen Gabi Braun, Mary Heidhues und Elke Lahmann und heiße Sie noch einmal herzlich willkommen.

Leider Kann Thomas Buergenthal heute Abend den Preis persönlich nicht entgegennehmen. Er muss zu seinem großen Bedauern auf ärztlichen Rat hin auf die Transatlantikreise verzichten.

Ich freue mich aber sehr, dass sein ältester Sohn Dr. Robert Buergenthal heute unter uns ist und für seinen Vater den Edith-Stein-Preis 2019 in Empfang nimmt. Robert Buergenthal ist zum ersten Mal in Göttingen und hat sich ein paar Tage Zeit genommen, die Stadt seiner Großeltern und Vorfahren zu erkunden, die Stadt, in der sein Vater zur Schule ging und – nach den ersten unbeschwerten Lebensjahren in der Slowakei – wieder ein „menschliches Leben“ führen konnte. Wir freuen uns, dass Sie - lieber Herr Buergenthal – in unsere Stadt gereist sind und sich auf Spurensuche nach Ihren Vorfahren machen!

Bitte sehen Sie es mir nach, sehr verehrte Damen und Herren, dass ich nur wenige Teilnehmende namentlich begrüße.

Und hier zuerst unseren Mitveranstalter, die Stadt Göttingen, die durch

Bürgermeister Dr. Thomas Häntsch – früher Direktor des Felix-Klein-Gymnasiums, der Schule Thomas Buergenthals -

durch Stadträtin Petra Broistedt, die ein Grußwort sprechen wird, und durch Mitglieder des Rates der Stadt vertreten ist.

Für die Jüdinnen und Juden heute Abend unter uns begrüße ich die Vorsitzende unserer Jüdischen Gemeinde Jacqueline Jürgenliemk mit Mitgliedern ihrer Gemeinde und die Mitglieder der Jüdischen Kultusgemeinde. Die evangelische Kirche unserer Stadt vertritt Superintendent Friedrich Selter, die katholische Dechant Wigbert Schwarze, der die Verleihungsurkunde überreichen wird.

Die deutsche Edith-Stein-Gesellschaft ist prominent durch ihre Präsidentin Dr. Katharina Seifert vertreten. Frau Seifert wird heute Abend die Laudatio auf Thomas Buergenthal halten.

Prof. Dr. Peter Aufgebauer ist heute Abend dabei als Vorsitzender des Göttinger Geschichtsvereins, Prof. Dr. Ludwig Theuvsen als Vorsitzender der Göttinger CDU. Marion Überschär von der Stadtbibliothek im Thomas-Bürgenthal-Haus und Michael

Brüggemann vom Felix-Klein-Gymnasium sind unter uns. Seien Sie uns willkommen.

Herzlich begrüße ich Marlies Schügl und ihre Familie, die bis heute von Göttingen aus den persönlichen Kontakt zu Thomas Buergenthal pflegen.

Ich freue mich besonders, dass Friederike Merkel und Martin Steuber von der Musikhochschule Leipzig uns – wie ich Ihnen versprechen kann – mit wunderbarer Musik durch die Preisverleihung begleiten werden.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei allen, die durch ihre Spenden und ihre Mitarbeit diesen Abend möglich machen, bei den Journalisten, den Hausmeister(in), dem Techniker, den Damen und Herren, die uns mit Getränken versorgen werden,... Ohne diese Helferinnen und Helfer wären wir aufgeschmissen.

Ein spezieller Dank geht an Stefan Koch. Er ist seit vielen Jahren für das Redaktionsnetzwerk Deutschland als Korrespondent in Washington DC tätig. Manche von Ihnen werden ihn kennen als diesjährigen Kandidaten für das Bürgermeister-Amt in Duderstadt. Herr Koch hat für uns Kontakt zu zwei Freiwilligen in den USA hergestellt, Emma Hauf und Franka Sunder. Beide arbeiten ein Jahr in den USA für die Aktion Sühnezeichen. Sie haben sich am vergangenen Dienstag auf den Weg zu Thomas Buergenthal gemacht und ihn interviewt. Wir haben das Interview als Video bekommen. So wird unser Preisträger heute Abend doch hier im Alten Rathaus präsent sein. Vielen Dank, Stefan Koch, Emma Hauf und Franka Sunder.

Und nun wünsche ich uns allen einen ganz besonderen, eindrucksvollen Preisverleihungs-Abend.

Herzlichen Dank.

13.11.2019

Heiner J. Willen